

# Wittgensteiner Zeitung

Ämtliches Anzeigebblatt der Stadt Laasphe,  
der Aemter Banse, Grundtebrück und Wittgenstein.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt, Hofbuchdruckerei, Laasphe.

Anzeigen werden die einspaltige  
Zeile oder deren Raum mit 20 Pf.  
berechnet; Wiederholungen mit  
entsprechendem Rabatt.

Nr. 15.

Fernsprecher Nr. 79

Laasphe, Mittwoch den 20. Februar 1918

43. Jahrgang.

## Ämtliches.

### Anordnung. Ruchensabverbot.

Unter Abänderung meines am 8. Mai 1917 unter Nr. 1. 15 Nr. 4094 I. — erlassenen Verbots ordne ich auf Grund der §§ 12 und 15 der Bekanntmachung betreffend die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September und 4. November 1915 — R. O. Bl. S. 607 und 728 — sowie der Bekanntmachung vom 6. Juli 1916 — R. O. Bl. S. 673 — folgendes an:

§ 1. Die gewerbliche Herstellung und Abgabe von Ruchen und Torten in Bäckereien, Kaffee-, Gast- und Speisewirtschaften, in Speiseanstalten oder Erfrischungsräumen des Militärs, in Geschäftshäusern, Fabriken oder Privatvereinigungen, ist verboten.  
§ 2. Keine Konditoreibetriebe, d. h. solche Betriebe, in denen Brot oder sonstige Gebäcke aus Getreidemehl oder Schrot weber hergestellt noch abgesetzt werden, dürfen Torten, zu deren Herstellung Getreidemehl oder Schrot überhaupt nicht verwendet wird, gewerblich herstellen und abgeben; im Uebrigen ist auch ihnen die Herstellung und Abgabe von Torten und Ruchen verboten.

§ 3. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

§ 4. Diese Anordnung tritt mit dem 11. Februar in Kraft, gleichzeitig tritt die Anordnung vom 8. Mai 1917 außer Kraft.

Laasphe, den 7. Februar 1918.

Der Regierungs-Präsident. gez. von Bate.

Veröffentlicht.

Berleburg, den 13. Februar 1918.

Der c. Landrat. J. B. Weber, Kreissekretär.

Der Bedarf unserer Marine, sowie der anderen kriegswirtschaftlichen Betriebe an Treiböl, wirkt auf die Erzeugung von Petroleum in so starkem Maße ein, daß es unmöglich ist, die Belieferung der Zivilbevölkerung mit den gleichen Mengen beizubehalten zu können.

Wenngleich nicht verkannt wird, daß die Leuchtstoffnot auf dem Grunde von einschneidender Bedeutung ist, so müssen gegenüber der Schlaffertigkeit des Heeres und der Marine alle anderen Bedenken fallen gelassen werden.

Das „Händlerpetroleum“ kommt daher schon von diesem Monat ab in Fortfall. Es steht somit nur das „Ausgleichpetroleum“ zur Verfügung.

Um eine gerechte Verteilung des Petroleum bewirken zu können, wird auf Grund des § 6 der Bundesratsverordnung über die Höchstpreise für Petroleum und die Verteilung der Petroleumbestände vom 8. 7. 15 und 1. 5. 16 und der Ausführungsanweisung vom 26. 10. 1915 folgendes angeordnet:

## Ein verwickelter Fall.

Roman von J. Frhr. von Steinach.

7) (Fortsetzung.)

Der Geheimrat war jetzt nahe herangekommen und fragte sie höflich: „Ach, können Sie mir nicht sagen, ob hier im Hause ein gewisser Herr Satinar wohnt?“  
„Satinar?“ versetzte sie, indem ihre Augen einen feindseligen Ausdruck annahmen, „gewiß wohnt der Herr hier. Der noble Herr haben Sie!“ fügte sie verächtlich hinzu.

„Wie? Was meinen Sie damit? Hat er Ihnen etwas zu leide getan oder ist er sonst einmal aus Ihrer Bekanntschaft zu nahe getreten?“

Es freute ihn, hier auf so leichte Art allerlei Lebensumstände über den allem Anschein nach sonderbaren Mann zu erfahren.

„Zuleide getan?“ lachte die Megäre höhnisch. „Na, das sollte ihn wohl nicht allzu gut bekommen. Aee, das ja nicht, aber er tut ja gerade, als wenn wir für ihn Lust wären, ja, so tut er. Mit niemand im Hause verkehrt er, läßt niemand in seine Wohnung, keiner weiß, wovon er lebt, und wie er noch die Mittel aufbringt, um seinen Sohn studieren zu lassen. Aber das ist so einer, der immer nach oben hinaus will, wenn's auch nicht einmal unten langt.“

„In welchem Stock wohnt er denn?“ fragte Fabritius, für den jetzt jeder Zweifel ausgeschlossen war.

„Weshalb fragen Sie denn? Sie wollen ihn doch nicht etwa aufsuchen?“

„Na, er logiert im vierten Stock,“ sagte die Alte spöttisch lachend, „wenn's Ihnen da nicht zu hoch ist. Und wenn Sie schon oben sind, da ist für Sie auch noch nichts gewonnen, denn der alte Griesgram läßt keinen in seine Wohnung.“

„Nun, ein Versuch kann trotzdem nichts schaden,“ meinte der Geheimrat, indem er in der Haustür trat.

„Viel Glück zu dem schönen Besuch!“ rief die Alte bisfig nach.

Sehr einladend war die Duv. türe nicht, aber trotzdem! Jetzt gab es kein Zurück mehr. Und die Frau sprach wohl mehr aus dem Glimm des Ungebildeten heraus, der es für Hochmut auslegt, wenn sein Umgang einem geistig Höherstehenden zu ornfällig dünkt.

Mit Mühe erklomm er die vier hohen Treppen, aber dafür

1. Petroleum darf nur noch gegen besondere Bescheinigung (Bürgermeister, Amtmann) abgegeben und entnommen werden. Haushaltungen, welche an die elektrische Lichtleitung angeschlossen sind oder sich anschließen lassen können, sind vom Petroleumabzug unter allen Umständen ausgeschlossen. Die monatliche Menge, welche in jedem Falle abgegeben werden darf, bestimmen die Ortsbehörden nach Maßgabe der ihnen von mir gegebenen Richtlinien.
2. Die Händler haben die zu Beginn des 17. Februar in ihrem Gewahrsam befindlichen Mengen an Petroleum bis zum 18. Februar ihrer Ortsbehörde anzuzeigen. Sie haben über Zugänge genau Buch zu führen und am 1. eines jeden Monats die Bestände festzustellen und bis zum 3. des Monats der Ortsbehörde mitzuteilen.
3. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 3 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft. Außerdem werden Händler, die entgegen dieser Anordnung Petroleum verabfolgen, oder die abgenommenen Abschritte nicht rechtzeitig abliefern, von der weiteren Belieferung mit Petroleum ausgeschlossen.

Berleburg, den 6. Februar 1918.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses: Dr. Kretschmar.

## Verordnung.

### Betr.: Verbot eines Blattes.

Zu den Zeitchriften, deren Feilhalten und Auslegen durch die Verordnung vom 18. Mai 1916 (II, III b 2355/2644) verboten worden ist, tritt in Erweiterung der genannten Verordnung das in Bann bei Bern erscheinende Blatt „Die freie Zeitung“, unabhängiges Blatt für demokratische Politik, hinzu.  
Frankfurt a. M., Mainz, den 27. Januar 1918.

Stellb. Generalkommando des 18. Armee-Korps.

Der stellb. kommandierende General:

gez. Kiebel, General der Infanterie.

Der Gouverneur der Festung Mainz:

gez. Pauch, Generalleutnant.

Veröffentlicht.

Berleburg, den 9. Februar 1918.

Der c. Landrat Dr. Kretschmar.

## Italien vor ernsten Stunden.

### Sturm in der italienischen Kammer.

In der Kammer entwidete sich in diesen Tagen eine Sitzung zu einer einzigen großen Beschimpfungsschlacht zwischen den offiziellen Sozialisten und den Kriegsbündlern. Anlaß dazu bot ein Antrag, den Sozialisten die Giovanni wegen kriegsfeindlicher Reden außerhalb der Kammer gerichtlich

verfolgen zu lassen. Der Antrag wurde mit 178 gegen 39 Stimmen angenommen. Die Regierung verhielt sich vollständig passiv.

Ähnliche Skandalsszenen ereigneten sich, während General Marazziti (parlamentarische Union) schwere Anklagen gegen die gesamte militärische Leitung des Krieges erhob und eine parlamentarische Untersuchungskommission forderte. Die Regierungspresse glaubt den unbehaglich gewordenen General mit der Bezeichnung Querulant abschütteln zu können.

### Er wird noch schlimmer werden.

Die sozialistischen Anträge auf sofortige Einleitung von Friedensverhandlungen werfen damit nur ihre Schatten voraus. Sie selbst werden das Gebäude des italienischen Parlamentarismus sicher in seinen Grundfesten erzittern lassen; denn die Kriegsgegner rechnen bestimmt mit einer Unterstützung, die den vorläufigen Sieg der Gegenseite zu einem Pyrrhus-Siege machen muß.

### Bolschewiki-Gefühle beim italienischen Militär?

Das „Giornale d'Italia“ veröffentlicht eine Unterredung eines Kriegsberichterstatters mit dem Obergeneral Diaz, dessen Äußerungen die Annahme gestatten, daß das italienische Heer von bolschewistischen Ideen und der russischen Antikriegspropaganda stark durchseucht sein muß.

Diaz appelliert mit beweglichen Worten an das Volk und an die Familien in der Heimat, mit Worten und Taten den höchsten Patriotismus zu betätigen, damit die Soldaten während ihres Urlaubs im Siegeswillen ermutigt und in soldatischer Moral gestärkt werden und so von ihren Ideen geheilt in die Schützengräben zurückkehren.

Wenn die armen Teufel daheim die Leiden ihrer Angehörigen gesehen und miterlitten haben werden, wird es mit der Stärkung der Kriegsmoral sicher nicht weit her sein.

### Der italienische Zwangs-Gelddienst.

Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret über die freiwillige Zivilmobilisation aller Männer und Frauen vom vierzehnten (!) bis sechzigsten Lebensjahre zu landwirtschaftlichen, industriellen, provinzialen, kommunalen und allen anderen privaten und öffentlichen Arbeiten. Neben allen Kriegsbetrieben werden auch für stundenweise und tageweise, sogar für Arbeiten daheim Meldungen angenommen. Sollten nicht genügend Freiwillige sich zur Verfügung stellen, so tritt die zivile Zwangsmobilisation in Kraft. Diese Maßnahme erstreckt sich jedoch nur auf Männer.

sich befand. Die Decke rauchgeschwärzt, die Tapeten wohl seit zehn Jahren nicht erneuert, selbst die Fenster wohl seit langer Zeit nicht gepugt, so daß sie fast wie Blendrahmen wirkten. Und dann die Möbel! Sie waren funterbunt zusammengezwängt; neben einem verblähten Fauteuil mit Beauvais-Tapserie aus den Zeiten Louis XV. stand ein gotischer Faststuhl, dessen Sitz stark abgenutzt war und schon längst eines neuen Ueberzugs bedurfte. In der Mitte des Zimmers stand ein prachtvoll geschnitzter Tisch der italienischen Hochrenaissance, der das Entzücken jedes Sammlers gebildet hätte, und an der gegenüberliegenden Wand erhob ein merkwürdiger gotischer Schrank aus dem 15. Jahrhundert sein Haupt, dessen Beschläge aus Schmiedeeisen sowie ein in der Tür angebrachtes vergittertes Fenster, vereint mit den Fingern des Kreuzgefäßs, ihn mehr als ein kleines Gefängnis erscheinen ließen. Auf allen Möbeln lagen merkwürdige Gewänder, Geräte und Bücher, die auch einen Teil des Bodens bedeckten, auch die Wände waren fast bis zur Decke mit Bildern aller Art, mit Waffen und andern undefinierbaren Gegenständen ausgefüllt.

Und doch war dieser sonderbare Mensch da vor ihm, mit seinem magern dunklen Gesicht und seinen durchdringenden, eigentümlich leuchtenden Augen sicher kein Antiquitäten-sammler gewöhnlicher Art, und es kam dem Geheimrat unwillkürlich der Gedanke, jedes dieser tausend verschiedenartigen Dinge müsse seine eigene Bewandnis haben, müsse in irgend einer Beziehung zu dem Leben ihres Besitzers stehen.

Dieser mußte wohl die Reflexionen seines Gegenübers ahnen, denn ein feines Lächeln umspielte seinen von einem schwarzen Vollbart umrahmten Mund, wodurch der Geheimrat rasch wieder in die Gegenwart zurückgeführt wurde.

„Zunächst möchte ich mir die Frage erlauben, Herr Satinar,“ begann er, „woher Sie mich kennen? Oder sollte Ihnen Herr Meinier bereits mitgeteilt haben?“

„Ich kenne diesen Herrn Meinier nicht und habe auch keinen Brief von ihm erhalten.“

„Ja, ja, selbstverständlich,“ korrigierte der Rat schnell seine Frage, „sonst hätte er mir ja auch Ihre Adresse mitgeteilt. Ja, haben Sie mich denn schon gesehen irgendwo?“

„Aber nirgends, das versichere ich Ihnen,“ versetzte beunruhigt Herr Satinar.

„Ja, dann bitte mir zu erklären,“ fuhr Fabritius erkrankt fort. „wie Sie schon meinen Namen wußten? So etwas ist

## Vernichtung des Getreides für die Mittelmächte.

Vernichtungsarbeit der Bolschewiki in der Ukraine.

Von einem Großgrundbesitzer, der soeben aus der Ukraine über Warschau nach Berlin gereist ist, erzählt die „Germania“, daß die Bolschewiki die in der Ukraine vorhandenen Getreidevorräte durch Feuersbrünste vernichten. Auf dem Hofe eines einzigen Großgrundbesitzers wurden sechs mit Getreide gefüllte Scheunen in Brand gesteckt.

Ferner gehen die Bolschewiki dazu über, die Herbstsaaten durch Ausblößen zu vernichten. Dieses teuflische Vorgehen der Bolschewiki zielt am deutlichsten, daß sie keinen Frieden wollen, sondern die Weltrevolution hervorrufen zu können. Derselbe Reisende schildert die Verhältnisse in der Ukraine als im höchsten Grade unsicher.

Durch die Kämpfe der rumänischen Truppen mit den Bolschewisten in Südbessarabien ist ein großer Teil der dort in den Donauhäfen und Eisenbahnstationen aufgestapelten Getreidevorräte, welche zur Versorgung Rumäniens und der in Rumänien kämpfenden russischen Armee bestimmt waren, verbrannt oder sonst vernichtet.

Dadurch ist die Ernährung der Moldau, besonders aber der rumänischen Armee ernstlich gefährdet.

Die Darstellung des russischen Bureaus, daß die rumänischen Truppen von der bessarabischen Regierung zum Schutze des Landes vor der Verwüstung durch die Bolschewiki herbeigerufen worden sind, scheint von der rumänischen Regierung inspiriert worden zu sein. Tatsächlich ist es der ihnen von England inspirierte Zweck der rumänischen Truppen, sich der in Südbessarabien und bei Kischineu aufgestellten Lebensmittel, deren Ausfuhr von der russischen Regierung verweigert wurde, zu bemächtigen.

## Die Reichsfinanzwirtschaft 1918.

Ein Auszug aus dem neuen Etat.

Der Etat des Reichs ist infolge des Krieges einigermaßen unübersichtlich geworden. Um ihn nicht in allgemeine Verwirrung geraten zu lassen, hat man seit Kriegsbeginn die besonderen Kriegsausgaben in der Verwaltung eines „Kriegsfonds“ zusammengefaßt, der natürlich seinerseits im Etat erscheint, aber doch die Einzelposten im allgemeinen nicht berührt, so daß diese nach dem Friedensstande weiter behandelt werden konnten.

Erdrückender Fehlbetrag 2,9 Milliarden Mark.

Aus den Veränderungen gegenüber dem Friedensstande sind hauptsächlich hervorzuheben die ordentlichen Ausgaben für die Reichsschuld, insbesondere für deren Verzinsung und Tilgung, die, entsprechend dem Verzinsung im Haushalt für 1917, mit dem tatsächlich erforderlichen Betrag in Höhe von rund 5908 Millionen Mark erscheinen.

Zur Herstellung des Gleichgewichts im ordentlichen Haushalt reichen die Einnahmen aus den bisherigen Kriegssteuern nicht aus. Der fehlende Betrag von 2875 000 000 Mark wird aus Kriegssteuern gedeckt werden. Die entsprechenden Vorlagen werden dem Reichstage demnächst zugehen.

Die Erträge der Kriegssteuern.

Im Haushalt der allgemeinen Finanzverwaltung sind die 1917 mit 1250 Millionen Mark angesetzten Kriegssteuern im einzelnen veranschlagt worden, und zwar:

Frachtfurkundenstempel mit einem Mehr von 54 500 000 Mark, die Abgaben vom

Personen- und Güterverkehr mit 127 400 000 Mark und 140 000 000 Mark,

die Kohlensteuer mit 495 000 000 Mark.

Beggefallen ist die Stempelabgabe von Personenfahrkarten mit 23 520 000 Mark und der einmalig erhobene Zuschlag zur außerordentlichen Kriegsabgabe.

„Nennen Sie sich das wirklich nicht denken, Herr Geheimrat?“ meinte der Hausherr in humoristischem Tone.

„Sie mir die Ehre Ihres Besuches zu Teil werden lassen, so hoffe ich, sind Sie nicht gekommen in der Meinung, einen Gefel vor sich zu haben. Also kurz und gut, die Sache liegt sehr einfach. Ich kenne selbstverständlich Ihren Fall aus den Zeitungen, und er interessierte mich lebhaft, wie alles, was auf diesem Gebiete vor sich geht, auf dem ich früher ungefähr dreißig Jahre lang tätig war. Daraus erfuhr ich Ihren Namen, da mir jedes Adreßbuch darüber Auskunft gibt, war in der ersten Etage des Hauses Laurentienstraße 19 wohnt. Ich sagte mir gleich: „Dieser Geheimrat Postlat ist ein vermögender Sammler, dem mit dieser Karte das Prachtstück seiner Sammlung geraubt ist.“

„Die Polizei wird sich wie in so vielen Fällen hier ganz machtlos erweisen, und der Einzige, der ihm vielleicht helfen könnte, wärst Du alter Satinier. Aber Du hast genug von diesen Sachen, denen Du Dein Vermögen, Deine Gesundheit und Deine Jahre geopfert hast!“ Und sehen Sie, als Sie vorhin vor mir standen, da sagte ich ohne weiteres, daß Sie niemand anders sein könnten als der Bestohlene. Seit mehr als vier Jahren habe ich keinen Fall mehr übernommen und mich gänzlich von der Welt zurückgezogen, habe nicht einmal Besuchen mehr Tür geöffnet, es mußte also ganz außergewöhnliches sein, was jemand zu mir herführte. So ungefähr, wie Sie aussehen, habe ich mir ein Bild von Ihnen gemacht. Sie mußten Ihrer Stellung nach ein Mann in reiferen Jahren sein, mußten jene würdige Haltung besitzen, die den Beamten und zumal den höheren des preussischen Staates eigentümlich ist. Und schließlich, wenn ich noch etwas im Zweifel gewesen wäre, so hätten Sie selbst es mir verraten müssen.“

„Nun,“ entgegnete lächelnd der Befragte und deutete auf die Krawatte des Geheimrats, die aus seinem hellen, eleganten Leberzieher hervorlief, „ich denke, dieses Posthorn aus Gold, um das sich silberne Schmitze winden, die in je einen kleinen Rubin auslaufen, dürfte zur Genüge anzeigen, daß der Besitzer dem Postfach mindestens nahe steht.“

(Fortf. folgt.)

Fast 1½ Milliarden neuer Kriegssteuern.

Der ordentliche Haushalt des Reichs für 1918 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 7 332 699 306 Mark gegen 4 491 876 060 Mark im Vorjahr. Die Steigerung ist in der Hauptsache auf das Anwachsen der für die Verzinsung der Reichsschuld erforderlichen Summen von 3 561 612 248 Mark auf 5 907 578 249 Mark zurückzuführen. Die Einnahmen aus den Kriegssteuern steigen von 1250 Millionen Mark auf 2875 Millionen Mark.

Der außerordentliche Haushalt zeigt mit 108 068 325 Mark Einnahmen und 426 068 328 Mark Ausgaben einen Fehlbetrag von 318 Millionen Mark, der durch Mittelhe aufzubringen ist.

Erdrückende Ausgaben wie bisher.

Bei den fortwährenden Ausgaben des ordentlichen Haushalts sind soweit als möglich die Regelungen der Gehälter nach Dienstaltersstufen und die Veränderungen in den Ausgabeansätzen berücksichtigt, die sich aus wechselnden Preisverhältnissen oder aus tatsächlichen Vertriebsbedürfnissen ergeben. Dagegen ist davon abgesehen worden, die nach den Durchschnitten der Vorjahre bemessenen Ansätze fortzuschreiben, weil hierfür die Ergebnisse der mehr als zur Hälfte oder ganz unter Kriegsverhältnissen verlaufenen Rechnungsjahre 1914 bis 1916 keine ausreichende Grundlage boten.

## Die amtlichen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 16. Febr. Amtlich. (WTB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In einzelnen Abschnitten Artillerietätigkeit, die sich in der Champagne zwischen Tahure und Ripont am Abend verschärfte.

Kleinere Unternehmungen unserer Infanterie in Flandern und östlich von St. Mihiel hatten Erfolg. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Nur noch 6 Monate.

Die Herbe in der „Victoire“ mitteilt, hat die englische Heeresleitung in Frankreich, die seit Kriegsbeginn für drei Jahre abgeschlossenen Mietverträge nur noch auf sechs Monate erneuert. Sie sei überzeugt, daß der Krieg von einem halben Jahre zum anderen zu Ende gehen könnte.

Die Amerikaner sind da unternehmender; sie haben für 5 Jahre gemietet und gezahlt.

Was sollen die amerikanischen Truppen in Frankreich?

Die an die Westfront geschickten amerikanischen Soldaten, die die Samonies, haben die Aufgabe, Streiks der französischen Arbeiterbevölkerung zu unterdrücken. Ein Engländer hat es uns verraten: Der englische Botschaftssekretär Bertrand Russell, der 1916 wegen Verbreitung einer pazifistischen Flugchrift mit 100 Pfund Geldstrafe bestraft wurde und darauf den Verstoß für Mathematik in Cambridge verlor, wurde am 9. Februar in London wegen Veröffentlichung eines die englisch-amerikanischen Beziehungen zu schädigen geeigneten Aufsatze in der Zeitung „Tribuna“ zu einem halben Jahr Gefängnis verurteilt. Der intrinierte Passus lautet:

Die amerikanische Garnison, welche England und Frankreich besetzt wird, mag sie sich den Deutschen gewöhnen zeigen oder nicht, wird zweifellos imstande sein, die Streiter einzuschüchtern, eine Beschäftigung, an die das amerikanische Heer in der Heimat gewohnt ist.

WTB. Amtlich. Großes Hauptquartier, 17. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

In Flandern und im Artois vielfach auflebender Feuerkampf.

In kleineren Infanteriegefechten bei Cherisy und südlich von Marcoing wurden Gefangene eingebracht.

Heeresgruppen Kronprinz und Herzog Albrecht.

Bei Tahure und Ripont, auf dem östlichen Maasufer und im Sundgau zeitweilig erhöhte Gefechtsintensität.

Unsere Flieger haben in der letzten Nacht London, Dover, Dünkirchen, sowie feindliche Seestreitkräfte an der französischen Nordküste mit Bomben angegriffen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Großrussische Front.

Der Waffenstillstand läuft am 18. Februar 12 Uhr mittags ab.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WTB. Amtlich. Großes Hauptquartier, 18. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An vielen Stellen der Front lebte am Abend der Artilleriekampf auf. Die Infanterietätigkeit blieb auf Erkundungsgefechte beschränkt.

Bei klarem Frostwetter waren die Flieger am Tage und in der Nacht sehr tätig.

Militärische Anlagen hinter der feindlichen Front wurden in großem Umfang mit Bomben belegt. Ein Flugzeug griff London an. In den beiden letzten Tagen wurden im Luftkampf und von der Erde aus 16 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone abgeschossen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Ablauf des Waffenstillstandes.

Berlin, 16. Februar. (Amtlich WTB.) In seiner bekannten Erklärung vom 10. Febr. hat Herr Trotsky zwar für Rußland die Beendigung des Kriegszustandes und die Demobilisierung verkündet, zugleich aber die Unterzeichnung

eines Friedensvertrages abgelehnt. Er hat sich geweigert, an einer ihm vorgeschlagenen Wolligung, in der ihm die Entschließungen des Vierbundes mitgeteilt werden sollten, teilzunehmen, und hat die Verhandlungen abgebrochen. Durch die einseitige russische Erklärung ist selbstverständlich der Kriegszustand nicht beseitigt und der Friedenszustand nicht an seine Stelle gesetzt worden. Vielmehr hat die Weigerung, einen Friedensvertrag zu unterzeichnen, die Herstellung des Friedens unmöglich gemacht. Gerade zur Herbeiführung eines Friedens aber war der Waffenstillstandsvertrag vom 15. Dezember 1917, wie der Vertrag in seiner Einleitung ausdrücklich hervorhebt, abgeschlossen worden. Mit dem Verzicht auf Frieden hat daher das bolschewistische Rußland auch auf die Fortdauer des Waffenstillstandes verzichtet. Dieser Verzicht ist der Räumung gleichzusetzen. Die Kaiserliche Regierung stellt hierzu fest, daß die Petersburger Regierung durch ihr Verhalten den Waffenstillstandsvertrag tatsächlich gelündigt hat. Diese Räumung ist als am 10. Februar erfolgt anzusehen. Die deutsche Regierung muß sich demgemäß nach Ablauf der vertraglich vorgesehenen sechsstägigen Räumungsfrist freie Hand nach jeder Richtung vorbehalten.

## Geht's an der Ostfront wieder los?

Aus dem Großen Hauptquartier.

Ueber Österreich wird als Feststellung der Beratungen im Hauptquartier berichtet, „daß durch die Erklärung der Petersburger Regierung, daß der Kriegszustand beendet sei, die volle militärische Handlungsfreiheit Deutschlands nicht berührt sei“.

Die Österreicher beteuern dazu:

„Sollten sich diese Meldungen bestätigen und in weiterer Folge zur Wiederaufnahme militärischer Operationen führen, so würde das vorübergehende Einverständnis unter den Verbündeten herrschen, die Stellung Österreich-Ungarns in dieser Frage nicht beeinträchtigt werden.“

Die Ansicht der Russen:

„Die Smolny-Regierung trifft nach den Berichten der maximalistischen Presse Vorbereitungen, die auf die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten an der Front hindeuten. Dem „Wlast Noroda“ zufolge will sich Lenin mit Kaledin (!!!) das klingt sehr unwahrscheinlich!!) verständigen.“

## Die Lage in Finnland

Die Meldungen über die Räuber- und Banditenwirtschaft der Bolschewiki in Finnland lauten immer trostloser.

Die Rote Garde plündert und raubt die letzten Lebensmittel aus den Säulern der Bürger. Ihre Parole lautet: Alle Bürger, die mehr als zwölf Jahre alt sind, werden erschossen.

Nach den neuesten Meldungen hat die Rote Garde in Helsinki zwanzig der höchsten stehenden Männer von Finnland hingerichtet.

Um das Entsetzen voll zu machen, läßt sich noch immer kein Ermatten der Dörsucht, wie es sonst bei solchen Ausschreitungen in der Geschichte immer wieder zu verzeichnen ist, erkennen.

## Allgemeine Kriegsnachrichten.

Märung in Armenien.

Das türkische Kriegspressequartier teilt mit: Der Widerstand, den armenische Banden in den Dörfern Kurd, Kerkess, Egrel und Yomizbagh westlich von Erzindschan und in dieser Stadt sowie nördlich davon zu leisten versuchten, wurde leicht gebrochen und am 14. Februar die Stadt Erzindschan, die Straße Erzindschan-Arass, die nach Norden führt, sowie die Gegend westlich von dieser Straße und die Küstenortschaft Görele von diesen Banden gesäubert.

Auf Trotskys Demobilisierungsbefehl hin hatten die russischen Truppen in Armenien, im Nordosten Kleasiens, durch ihr Vordringen vom Kaukasus her gegen die Türken eroberten Striche ganz geräumt, weil auch sie mit dem armenischen Gesindel nicht fertig zu werden vermochten, für dessen Verhütung und Gefügung sie jedenfalls keine Anstrengungen machen wollten. Um diese Distrikte in Ruhe zu halten, haben die Türken danach sogleich eine Besatzung hineingelegt, und diese hat anschließend gleich gründliche Arbeit gemacht.

Einen Vorstoß in den Kanal

haben die Unruhen dieser Tage gemacht und dabei die Verkehrsverbindung zwischen Frankreich und England östlich gestört, einen Teil der Waghfahrzeuge dort ohne diesseitige Verluste vernichtet. Die Engländer berichten selber darüber

„Ein Fischdampfer (Trawler) und sieben andere Fischfahrzeuge (Difter), die auf ein U-Boot Jagd machten, wurden vernichtet. Die feindlichen Zerstörer zehnten schnell nach Norden zurück, bevor unsere Kräfte den Kampf mit ihnen aufnehmen konnten.“

Die englischen Verluste scheinen bedeutend zu sein; denn Reuter hält es für wichtig, in die Welt zu telegraphieren, die Markthallengebäude in Dover seien als Lazarett eingerichtet worden.

Feuerung überall.

Ueber die Weltmarktpreise für Getreide hat das „Internationale Landwirtschaftliche Institut in Rom“ kürzlich bemerkenswerte Aufstellungen veröffentlicht. Danach stellen sich die Preise von Weizen für je 1 Doppelzentner in Franken für die Ernte 1917 wie folgt: Deutschland 37, Österreich 40, Ungarn 52, Frankreich 60, Großbritannien 40,55, Italien: Hartweizen 57,50, weicher Weizen 48,50, Algerien und Tunis 43,50, Marokko 30, Kanada: Northwestern Manitoba Nr. 1: 42,08, Nr. 2: 42,51, Nr. 3: 40,94, Dänemark 26,60, Spanien 36, Luxemburg 62,50, Niederlande 59,60, Vereinigte Staaten von Amerika: Northhorn Spreng Nr. 1: in Chicago 41,89, in Minneapolis 41,32, in New York 43,79 Fr.

Also: Feuerung überall!



## Dem Hessen-Nassauischen Hüttenverein

sprechen die Unterzeichneten für die Ehrung  
und die Ueberweisung eines Geldgeschenkes  
von je 200 Mark anlässlich ihrer ununter-  
brochenen 40jährigen Tätigkeit beim Hessen-  
Nassauischen Hüttenverein ihren

### aufrichtigsten Dank

aus.

Christian Stöcker, Modelleur, Wallau.  
Dr. Doncker, Former, Wallau.  
Friedr. Imhof, Former, Niederlaasphe.  
Friedrich Schäfer, Schlosser, "  
Christian Müttenberg, "  
Daniel Sauber, " Breidenstein.  
Ludwig Feuring, " Wallau.  
Jakob Sauber, " Breidenstein.  
Aug. Schäfer (Stengers), " Niederlaasphe.  
Christian Schäfer, Invalide, "  
Karl Blöcher, " Wallau.  
Jakob Grebe, " "

## Selbstwerbung von Brennholz.

Wegen Mangel an Arbeitskräften ist es  
in diesem Jahre nicht möglich, die Bevölkerung  
in ausreichender Weise mit Brennholz zu ver-  
sorgen.

Diejenigen Personen, welche in der Lage  
sind, ihr Brennholz selbst werben zu können,  
wollen sich am Freitag, den 22. ds. Mts.  
zwischen 9 und 11 Uhr vormittags bei der  
Fürstl. Oberförsterei Laasphe melden, woselbst  
auch die näheren Bedingungen über Selbst-  
werbung von Brennholz bekannt gegeben  
werden.

Laasphe, den 18. Februar 1918.

Fürstliche Oberförsterei.

## Baugrundstück

in sonniger Lage mit guter Aussicht am Rande der Stadt  
zu kaufen gesucht.

Angebote mit Größe und Preis nimmt entgegen

A. Steinmeyer,

Laasphe, Siegelstr.

## Befohlen Sie Ihre Schuhe selbst?

Bei vorzüglicher Haltbarkeit liefere ich erstklassigen  
Kernschuhleder-Gesatz. Das Beste für nasses, kaltes  
Wetter. Ist vollständig wasserdicht, warm, elastisch  
wie Leder und läßt sich wie solches nageln, nähen u.  
mit Eisenstacheln beschlagen. 1 Stück 50 mal 20 cm  
groß — 3—4 Paar Sohlen u. Absätze M. 12.50 portofrei.  
Bei Nichtgefallen Zurücknahme.

Heinrich Renger, Seidenau-Dresden.

## Quedlin

chemische Wäsche zu Hause

Vorzügliches

Reinigungsmittel

für

Wolle, Halbwohle, Seide.

zarte Gewebe, Gardinen usw.

Wittgensteiner Drogerie

Inhaber Max Hintz

Laasphe.

## Herzlichen Dank

allen denen, die uns bei dem Kranksein und  
dem Hinscheiden meines lieben Sohnes Karl  
ihre Teilnahme erwiesen und ihm das letzte  
Geleit gegeben haben.

Inbesondere danken wir der Schwester  
Emilie für die getreue Pflege des Kranken  
und dem Herrn Pastor Walke für die Trostes-  
worte am Grabe.

Erndtebrück, den 18. Februar 1918.

Im Namen der trauernden Angehörigen

Adolf Frettlöh.

## Bekanntmachung.

Die Höhe des Ortslohnes für die Bemessung der  
Entschädigung für die durch Kohlenmangel verursachten  
Feierschichten in der Rüstungs- und Ernährungs-  
industrie im Sinne der Bundesratsverordnung vom 31.  
Januar 1918, dessen doppelter Betrag vorbehaltlich des  
§ 5. Abs. 1 der Verordnung den Mindestbetrag der Ver-  
gütung darstellt, ist durch das Kriegsamt in Berlin für  
den ganzen Bezirk der Kriegsamtsebene Siegen ein-  
heitlich wie folgt festgesetzt worden:

|                                   |        |
|-----------------------------------|--------|
| für erwachsene männliche Arbeiter | 4.— M. |
| " weibliche "                     | 3.— "  |
| " jugendliche männliche "         | 3.— "  |
| " weibliche "                     | 2.20 " |

Kriegswichtige Betriebe im Sinne der erwähnten  
Bundesratsverordnung sind nicht ohne weiteres alle die-  
jenigen Betriebe, welche für die in § 2 des Gesetzes über den  
Vaterl. Hilfsdienst angegebenen Zwecke Bedeutung haben,  
sondern nur diejenigen Betriebe der Rüstungs- und Er-  
nährungsindustrie, welche wichtige Arbeiten im Heeresinteresse  
auszuführen haben und bei welchen ein erhebliches Interesse  
daran besteht, daß sie sofort nach Behebung des Kohlen-  
mangels wieder in vollem Umfange zu arbeiten in der Lage  
sind. Ueber zweifelhafte Fälle entscheidet das Kriegsamt.

Siegen, den 13. Februar 1918.

## Die Kriegsamtsebene Siegen.

Dauver,

Hauptmann u. Vorstand.

## Bekanntmachung.

In den Geschäften Goebel in Bank, Karl Hippenstiel  
in Fieselbach, Schmannaushausen in Hesselbach, Feuring-  
Niederlaasphe, Schuppener-Puderbach und Mähe-Sch-  
mannaushausen gelangt Süßholz zum Verkauf auf die Le-  
bensmittellisten und zwar erhalten Familien von 1—3  
Personen 1 Päckchen, 4—6 Personen 2 Päckchen und so  
weiter, je 3 Personen 1 Päckchen mehr. Der Verkaufspreis  
des Päckchens ist 25 Pfg.

Bank, den 13. Februar 1918.

Der Amtmann. J. B. Grund.

## Bekanntmachung.

Der überschüssige Roggen soll am kommenden  
Donnerstag den 21. d. Mts. in der Hauptmühle  
hier selbst abgeliefert werden. Die Landwirte werden daher  
ersucht, die abzugebenden Mengen an diesem Tage bereit  
zu stellen, damit kein unnötiger Aufenthalt entsteht.

Erndtebrück, den 18. Februar 1918.

Der Gemeindevorsteher: Weyand.

## Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse  
sind wir bereit, die Rückzahlung von Hypo-  
theken- und Bürgschaftendarlehen bis auf wei-  
teres ohne vorherige Kündigung anzunehmen.

Es kann den Schuldnehmern empfohlen werden,  
von diesem Entgegenkommen in ihrem eigenen  
Interesse Gebrauch zu machen.

Laasphe, den 26. Januar 1918.

Kreisparfasse Laasphe.

## Gedenktafeln und Diplome

für besondere und allgemeine Zwecke in geschmackvoller  
feinster Ausführung liefert preiswert

Die Geschäftsstelle  
der „Erndtebrücker Zeitung“.

Reichhaltige Musterzeichnungen liegen vor.

Für die uns zu unserer silbernen  
Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit  
sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Adolf Bald u. Frau.

Laasphe.

Ein großer schwarzer Sand-  
korb und eine geflochtene  
Sandtasche am hiesigen  
Posthalter gefunden.

Postamt Erndtebrück.

Zwei gebrauchte

## Defen

zu verkaufen.

Karl Bald, Schmiedemeister  
Erndtebrück.

## Entlaufen

rote Felle- und Brauntiger-  
Hühnerhündin. Vor Anlauf  
wird gewarnt.

Monberger, Kgl. Jagdstr.  
Forsthaus Diehlholze,  
Post Straßeneckbach (Dillstr.).

## Brennholz und Schanzen

kauft

Edm. Stock, Solingen.

Gegen ranke,  
aufgesprungene Hände

empfehle:

Miavera Beilchencreme  
Zuckrocreme  
Creme Peri  
Combella-Creme  
Vanolin  
Vaselin  
Goldcream und andere  
Salben in großer Auswahl

Max Hintz  
Wittgensteiner Drogerie  
Laasphe.

Für Jagdpächter!  
Fuchs-, Marder-,  
Iltis-Witterung

von besterpropter Wirkung  
die Flasche à M. 1.—

Verband nach auswärt!  
Stärkstes, rapid wirkendes

Strychnin

zum Fische-Vergiften  
mit hervorragendem Er-  
folge angewandt!

Bei Einfindung eines behörd-  
lichen Erlaubnisheimes

Verband nach auswärt!  
Durch die

Apotheke Biedenkopff.

## PIANOS

Harmoniums

Wer gebrauchte oder neue jetzt  
vorteilhaft mieten oder kaufen  
will (auch gegen bequeme Raten)  
wende sich direkt an die Hof-  
piano und Flügel-Fabrik

Roth & Junius  
Hagen, Bahnhofstr. 29

Zeugnisse erster Autoritäten.  
(Kgl. Preuss. Staatsmedaille.)

## Butterabgabe

in der Sammelstelle Laasphe:  
am Mittwoch den 20. Februar  
an Inhaber der früheren  
Lebensmittellisten

Nr. 1—250 von 8—9 Uhr  
über 250 9—10  
Preis 3,00 M. das Pfd.  
Es erhält jede Person 62 1/2  
Gramm.

Besitzer von Kühen erhalten  
keine Butter.

Laasphe, den 18. Febr. 1918.

Der Bürgermeister:  
Berenmann.

Zur Ueberwachung unserer  
gesamten maschinellen Anlagen  
suchen wir einen erfahrenen

## Maschinen- meister.

Bewerber, die mit Heiß-  
dampf-Verbund- oder Lokomobilen  
vertraut, bevorzugt. Kriegs-  
beschädigte nicht ausgeschlossen.  
Angebote an

Gewerkschaft Vordach,  
Post: Breidenbach, Nr. Biedent.

Wir suchen jugend-  
liche

## Arbeiter

und

Arbeiterinnen.

Gebr. Mittelmann,

Laasphe.

Für meine Sattlerei suche

ich einen

## Lehrling.

Carl Schröder,

Laasphe.

Für sofort oder zu Ostern

ein

## Bäckerlehrling

gesucht.

Frei Alingsvor,

Brot- und Feinbäckerei,

Siegen, Marburgerstr. 2.

Zu Ostern findet anstelliger

## Junge

angenehme Lehrstelle bei rei-  
gendem Lohn in hiesigem Be-  
trieb. Näheres in der Ge-  
schäftsstelle der Wittg. Ztg.

Suche zum baldigen Ein-  
tritt ein

## Mädchen

für Hausarbeit.

Heinrich Koch, Siegen

Gasthof u. Bäckerei.

Für einen kleinen Haushalt

in Rdl. wird auf sofort oder

bald ein ordentliches

## Mädchen

gesucht. Anmeldungen nimmt  
Frau Gastwirt Martin in  
Erndtebrück entgegen.

Mittwoch, 20. Februar.

Abends 8 Uhr: 2. Passions-  
gottesdienst. P. Adams.